

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Ulrich Webers Wochengedicht : das Tor des Jahres

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hoffentlich zieht  
jetzt nicht grad  
jemand die  
Notbremse ...

Bild: Michael v. Graffenried

## Ulrich Webers Wochengedicht

### Das Tor des Jahres

Pfingstmontag ist's, mein Vers-Termin,  
doch bringe ich kein Sprüchlein hin.  
Nur ein Ereignis scheint mir wichtig  
und hier als Thema wirklich richtig:  
Der Sieg von Aarau im Final!  
Ein Märchen war's – es war einmal ...  
Nicht Zürich, Basel, Genf und Bern,  
auch nicht St.Gallen und Luzern,  
ein winziger Provinzverein,  
der durfte heute Sieger sein.  
Ein Spieler schoss das Tor des Jahres,  
das ist doch etwas Wunderbares!  
Damit hat Aarau über Nacht  
Geschichte in der Schweiz gemacht.

Sie finden, dieser Verseschreiber  
sei doch ein starker Übertreiber? –  
Nun ja, es sei am Rand betont:  
der Schreibende in Aarau wohnt  
und auch im Wankdorf drinnen sass  
(beinahe sein Gedicht vergass ...).

Ach wär das schön, wenn bei Konflikten  
die Mächte stets elf Männer schickten  
und schon ein Tor die Frage löste:  
Wer ist besiegt und wer der Grösste?

«Bevor ich den Kassenbericht vorlese»,  
sagte der Vereinskassier an der Jahres-  
versammlung, «betone ich nochmals,  
dass ich nie Kassierer werden wollte ...!»

Der neueiche Jack ist auf einer Party. Einer der Gäste sagt: «Da wech-  
selt ein Rubens für vier Millionen den Besitzer und für fünf Millionen geht  
ein Rembrandt weg!» Mischt sich Jack ein: «Das sage ich ja auch immer:  
Diese Fussballklubs machen sich mit ihrer Finanzpolitik selbst kaputt!»